

DER BOTE

AUS LISSABON

Zeitschrift für evangelische Christen
deutscher Sprache in Portugal

Lissabon • Porto • Madeira • Algarve





LISSABONNER ZENTRALMOSCHEE



Die **LISSABONNER ZENTRALMOSCHEE** liegt ganz in der Nähe unserer Kirche, man kann ihre blaue Kuppel mit bloßem Auge gut erkennen. Am 9. März durften wir unsere Nachbarn ein wenig näher kennenlernen: Pfarrer Oßenkop hatte einen Besuchstermin vereinbart und Sheik David Munir, der Imam von Lissabon nahm sich die Zeit, uns seine Moschee zu zeigen und auch die wesent-

lichen Grundlagen des Islam zu erläutern. Was wir gelernt haben: Dass unsere Religionen viel mehr verbindet als trennt, und dass der beste Weg für Verständnis und Toleranz nur darin besteht, aufeinander zuzugehen. In diesem Sinne: **Assalamu alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh** - Frieden sei mit euch, liebe Geschwister, und Gottes Segen und Barmherzigkeit!



وَالْأَسْبَاطِ وَمَا أُوتِيَ مُوسَىٰ وَعِيسَىٰ وَمَا أُوتِيَ النَّبِيُّونَ مِنْ رَبِّهِمْ لَا نُفَرِّقُ بَيْنَ أَحَدٍ مِنْهُمْ وَنَحْنُ لَهُ مُسْلِمُونَ
no que foi concedido a Moisés e a Jesus e no que foi dado aos profetas por seu Senhor, não fazemos distinção alguma entre eles e nos submetemos a Ele.



LIEBE LESERINNEN UND LESER!



Diese Ausgabe des „Boten“ erscheint kurz vor der Sommerpause – wir hoffen, ihr habt Freude an den Berichten über Vergangenes und viel Vorfreude auf alles, das noch kommt! Wie immer möchten wir euch liebe Mitglieder, aber auch alle Gäste, Freunde, Besucher und „Einfach-Neugierigen“ herzlich einladen, unsere Gottesdienste, Konzerte und Veranstaltungen zu besuchen.

Im Juli und August werden die regelmäßigen Treffen und Veranstaltungen ausfallen, aber dank unseres „Übergangspfarrers“ Peter Oßenkop und eines Gastpfarrers aus der Schweiz, Pfarrer Stéphane Barth, können wir an fast allen Sonntagen einen Gottesdienst anbieten – die Einzelheiten sind auf den Seiten 22 und 23 zusammengestellt. Bitte informiert euch auch auf unserer Homepage unter www.dekl.org oder abonniert unseren Informationsdienst über die neue WhatsApp-Gruppe der DEKL. Eine kurze E-Mail an info@dekl.org mit Angabe der Handynummer reicht – und wir tragen euch dort als Abonnenten ein. Vor jeder Veran-

staltung versenden wir eine kurze Nachricht mit den wichtigsten Informationen. Per WhatsApp sind wir nun in der Lage, auch kurzfristige Terminänderungen oder neue Ankündigungen direkt aufs Telefon zu schicken.

Liebe Freunde, wir wünschen Ihnen und Euch von ganzem Herzen schöne und erholsame Ferien. Am 1. September starten wir dann wieder mit einer neuen Saison und auch mit einer neuen Pfarrerin: Christina Gelhaar und ihre Familie werden im August nach Lissabon ziehen und künftig die Gemeinde in Lissabon betreuen. Wir freuen uns auf alle, die dann wieder den Weg zu uns finden und Lust haben, gemeinsam mit uns ein kreatives und buntes Gemeindeleben zu gestalten. Wer Spaß hat mitzuwirken, Ideen oder Anregungen hat, sollte sich nicht scheuen mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir freuen uns auf euch, denn: Kirche ist immer auch, was Ihr daraus macht!

Ihre und Eure

[Susanne Burger]

INDEX

Editorial	3
Das Geistliche Wort	4
Thema	5
Lissabon	6-21
Gottesdienste & Veranstaltungen	22-23
Freude & Leid	24
Madeira	25
Algarve	26-29
Porto	30-33
Kontakte & Impressum	34

DER KAKTUS UND DIE KIRCHE



Kirchenvorstandssitzung, und vor mir steht ein kleiner Kaktus, ein Geschenk der Pfarrerin. Nicht einmal besonders stachlig ist der Kleine, aber sperrig und zackig sieht er aus. Zum Kaktus gibt es noch eine Erläuterung: So wie der Kaktus, so wird mir gesagt, so ist die Kirche. Manchmal stachlig, manchmal sperrig, manchmal zackig und irgendwie unbequem oder störend.

Mein Kaktus aber, das Geschenk, blüht gerade. Tiefrote Blüten leuchten mir entgegen. Und das ist auch die Kirche, so wird mir gesagt. Leuchtend, bunt, erfreut sie dein Herz.

Tatsächlich entspricht dieses Bild genau meinem Erleben. Die Kirche ist oft sperrig und stachlig. Meist ist es die Amtskirche, die Institution, die ich so empfinde. Aber die Blüten sind es, wegen derer ich nach wie vor zur Kirche gehöre, wegen der Blüten schreibe ich diese Zeilen. Auch und gerade in unserer Gemeinde auf Madeira, in Portugal, treibt die Kirche solche schönen Blüten.

Für mich ist unsere Gemeinde ein Ort der Begegnung. In zweierlei Hinsicht, aber beides hängt zusammen.

In unserer Gemeinde begegne ich Gott – oder besser: Gott begegnet mir. Er begegnet mir im Gottesdienst: eine Bemerkung in der Predigt, die mich innehalten lässt, ein Bibelspruch, der sich mir neu erschliesst,

Über die Autorin: Stefanie Seimetz arbeitete bis November 2000 als Pastorin in der Evangelischen Kirche von Westfalen, verantwortlich für die Radio- und Pressearbeit des Kirchenkreises Bochum, später der Diakonie Bochum. Dann zog sie nach Madeira um und freut sich dort nicht nur an den Blüten ihres Kaktus. Seit 2012 ist sie Vorsitzende des Gemeindekirchenrates Madeira.

das Orgelnachspiel. Im Gottesdienst unserer Gemeinde, ist ein Raum, in dem Gott selbst mich erwartet. Ich brauche mich nur zu öffnen.

Und: In unserer Gemeinde begegne ich anderen, die ebenfalls interessiert sind an einer Begegnung mit Gott. Dass wir dieses gemeinsame Ziel haben, ermöglicht einen ganz anderen Umgang miteinander. Das ist anders als in der Gymnastikgruppe oder

beim Treffen in der Strandbar oder in der Wandergruppe, alles Veranstaltungen an denen ich gern teilnehme, aber: In unserer Gemeinde erlebe ich viel Ehrlichkeit und Offenheit. Das ist etwas Besonderes.



[Stefanie Seimetz]

Vielleicht denken Sie: der Gottesdienst erreicht mich manches Mal nicht. Und in unserer Gemeinde wird ganz schön viel geklatscht und getratscht. Ja, stimmt. Da sind wir wieder bei den Stacheln. Daran denken wir oft und gern. Aber ich denke jetzt an die Blüten. An die Begegnungen, die ich erlebt habe, die mich verändert haben, seitdem ich hier in dieser Gemeinde an den Gottesdiensten teilnehme.

Wir erzählen einander von unserem Glauben, wir eröffnen einander Perspektiven, und wir wachsen aneinander. Die Gemeinde bietet diesen Raum für Begegnungen, mit Gott und miteinander. Hier wirkt der Heilige Geist. Das ist tatsächlich wunderbar. Freuen Sie sich mit mir an diesen schönen Blüten.

GEDANKEN REIFEN LASSEN

Geduld ist nicht gerade meine Stärke. Manchmal ärgere ich mich über mich selbst, wenn ich jemandem ins Wort falle oder nicht abwarten kann und einfach zugreife und lieber alles selbst mache. Dann geht es wenigstens schnell, denke ich. Damit entmutige ich Kinder, stoße Erwachsene vor den Kopf.

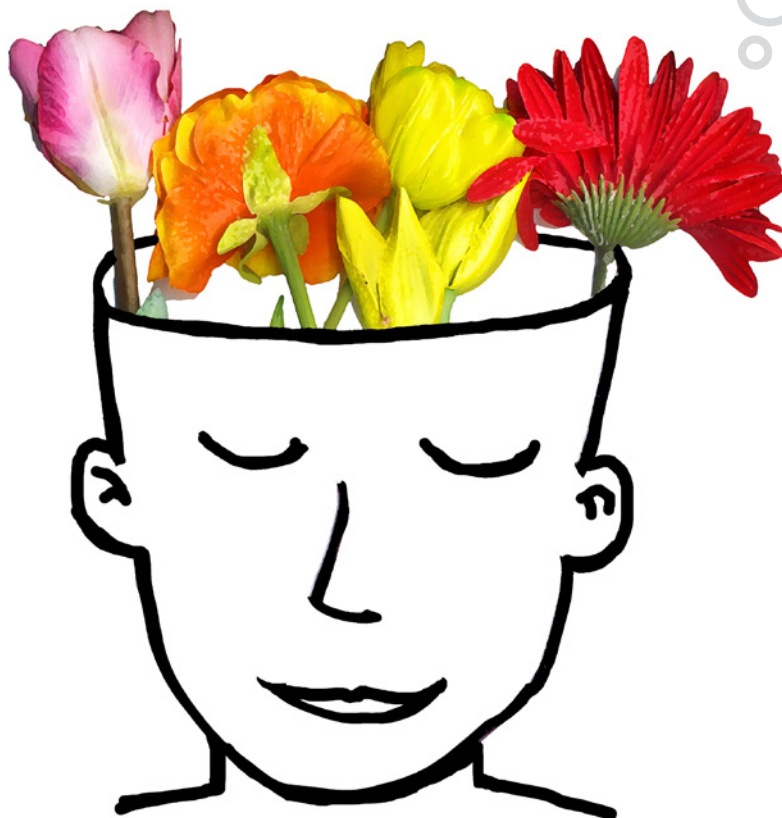
Das Zitat aus dem Jakobusbrief sollte für mich und gewiss auch für viele andere Zeitgenossen täglicher Begleiter sein. Es klingt so einfach: Hör genau hin, überleg dir deine Worte, sei doch nicht gleich so aufbrausend!

Die Hektik unserer Zeit ist keine Entschuldigung für vorschnelle Aktionen und heftige Reaktionen. Stellen Sie sich Jesus bei der Bergpredigt vor, kaum hätte er einen Satz zu Ende gesagt, gäbe es schon Sprechchöre und wütende Angriffe. Was wäre uns da verloren gegangen, hätten Menschen nicht zugehört und in Ruhe Fragen gestellt und manchmal einfach nur gute Worte und Ideen weitergegeben.

Hör doch bitte erst einmal hin, sortiere deine Gedanken, überlege genau, was du wie sagen willst und ball nicht gleich die Faust, wenn dir etwas nicht passt!

Geduld ist sicherlich nicht meine Stärke, genau hinzuhören habe ich aber inzwischen gelernt und Zornesfalten weitgehend verbannt. Das ist nicht nur eine Frage des Lebensalters oder des Berufes. Ich bin mir sicher: Die Lebens- und Glaubenserfahrung haben mich gelehrt, auf die Weisheit der Bibel zu hören. Sie trägt sehr gut im Alltag.

[Carmen Jäger]



DANKE!

Nachdem meine Familie und ich im Sommer 2017 die DEKL zur Zeit von Nora, Leif und der Freiwilligen Larissa (unter anderem auch mit dem Gedanken „was mache ich nach dem Abitur?“) besucht haben, stand schnell fest: für diesen Freiwilligendienst werde ich mich bewerben. Die Vielseitigkeit dieser Stelle hat mich direkt angesprochen. Als ich nach dem Bewerbungsprozess von Nora während des Lernens für die Abiturklausuren eine Zusage erhalten habe, musste ich das Lernen schnell unterbrechen, denn ich konnte es kaum glauben: Ich werde nach Lissabon gehen! Die Vorfreude erstreckte sich über den Familienurlaub in der Algarve bis zum Abflugdatum nach Lissabon. Vor lauter Freude fiel mir der Abschied nicht schwer. Ich wusste auch, dass es eine begrenzte Zeit von 10 Monaten ist. Zumal hatten viele Freunde und meine Familie bereits die Planungen für einen Lissabonurlaub begonnen.

Mein erster Dank geht daher an Nora, Leif und Larissa, die mir den Einblick in die Tätigkeiten der Freiwilligen, das Leben in Lissabon und in die Räumlichkeiten der DEKL gegeben haben, so dass ich mich ohne Bedenken bewerben konnte.

Wenn ich nun auf die ersten Wochen zurückblicke, in denen

mich Astrid vom Flughafen abholte, Gabi sich um die ersten Besorgungen kümmerte, die Pfarrer-Freiwilligen-WG, das Abendessen mit dem Gemeinderat, das Kennenlernen der Gemeinde und der Freiwilligen von der deutschen Schule oder andere Highlights wie der Basar und seine Vorbereitungen, Weihnachten, Gemeindeausflüge, die Pfarrerswahl und die Bewerberwochenenden, die Chorproben und -auftritte, die Konfirmanden-Freizeiten, die Gemeindetagung in der Algarve und viele mehr, dann mag ich gar nicht daran denken, was ich alles im nächsten Jahr vermissen werde.

Daher geht der nächste Dank an meine Eltern, die mir diese 10 Monate ermöglicht haben und mich in jeder Situation unterstützen, an Astrid und ihre Familie, die mich nach dem Einbruch herzlich aufgenommen haben, an Gabi für die Hilfe bei der Erkundung der Umgebung Lissabons und die netten Gespräche, an Peter für die entspannte Zusammenarbeit, an den Gemeinderat für die Fürsorge und unkomplizierte Aufnahme, an Stephan für die intensive aber gleichzeitig auch humorvolle Vorbereitung des Basars, an Constantin Ostermann für die Einladung zum „Hand in Hand“-Weihnachtsessen in einem Restaurant am Guincho zufällig an meinem Geburtstag



Zuletzt: Ein großes DANKE an Euch alle! Danke für Eure herzliche Aufnahme in die Gemeinde, die Hilfe und Unterstützung, die vielen netten Gespräche und Einladungen. Danke, dass ihr dieses Jahr zu einem Jahr gemacht habt, welches ich im Positiven nie vergessen werde und aus dem ich zahlreiche Erfahrungen mitnehmen werde. Ihr habt Lissabon zu meiner zweiten Heimat gemacht und es wird definitiv nicht das letzte Mal sein, dass wir uns sehen!

(war eines der schönsten Geburtstagessen) und das zahlreiche positive Feedback, an Tanja für die Freundschaft und das Weihnachtsfest, an Nicole für die professionellen Chorproben mit viel Spaß verbunden, an Rute für das schöne miteinander Musizieren und an Susanne für die vielen Gespräche und die Orte, die Du mir gezeigt hast beziehungsweise die wir zusammen anschauen durften.

Nun sind 10 Monate um. Es kommt mir vor als wären es 10 Wochen. In diesen 10 Monaten habe ich gemerkt, wie wertvoll Zeit eigentlich ist. Sie vergeht viel zu schnell, was wir häufig gar nicht merken. Die Zeit hier in Portugal hat mir gezeigt, dass man jeden Moment genießen sollte, sei es die Zeit an beeindruckenden Orten, Zeit mit Freunden und Familie oder auch das gute Essen, und einfach mal Abstand von Unzufriedenheit und Hektik halten sollte.

Viele von Euch kommen häufig auf mich zu und Bedanken sich für meine Arbeit und mein Engagement. Ich kann nur als Antwort „gerne“ zurückgeben. Egal, welche Aufgabe es war, ich habe sie gerne für Euch erledigt.

“DA MIR GOTT EIN FRÖHLICHES MIR SCHON VERZEIHEN, WENN

Mit diesen Worten des berühmten Komponisten Joseph Haydn grüße ich die Gemeinden in Portugal und möchte mich vorstellen.

Mein Name ist Christina Gelhaar und ich werde ab September dieses Jahres als Pfarrerin in Lissabon Gott und den Menschen dienen. Einigen bin ich bereits bekannt, da ich vor zwölf Jahren schon einmal im Rahmen eines Sondervikariates als Entlastung für den damaligen Pfarrer Dr. Stefan Welz in Lissabon arbeiten durfte. Die Erinnerung an diese wunderbare Zeit in Portugal und an die vielen freundlichen Begegnungen hatte in den vergangenen Jahren einen festen Platz in meinem Herzen. Nun ist die Freude groß, dass ich gemeinsam mit meiner Familie in den nächsten sechs Jahren diese besondere Gemeinde und ihre Geschwistergemeinden begleiten darf und Portugal unsere Heimat sein wird. Damit Sie einen kleinen Einblick bekommen, wer Sie in den nächsten Jahren pastoral begleitet, stelle ich mich an dieser Stelle mit ein paar wesentlichen Aspekten vor:

Rheinische Frohnatur

Geboren und aufgewachsen bin ich im Rheinland als Kind einer Familie, in der Frohsinn (nicht nur in der sog. fünften Jahreszeit) gepflegt wurde. Geprägt wurde ich durch den lebendigen Glauben meiner Eltern, in dem es keine Zwänge oder Ängste gab, sondern Freiheit und eben Freude. Ich bin davon überzeugt, dass die Frohe Botschaft vor allem von fröhlichen Menschen glaubwürdig weiter gegeben werden kann. Schließlich glauben wir Christen, dass Gott uns so annimmt, wie wir sind, dass er uns so sehr liebt, dass er in Jesus selbst auf die Welt gekommen ist, und dass er den Grund für unsere größte Angst – die vor dem Tod – beseitigt hat. Wenn wir uns das bewusst machen, kann uns eine tiefe und ernsthafte Freude erfüllen, die ansteckend ist.

Familienmensch

Gesegnet mit einem Ehemann und drei Töchtern (11, 10 und 7 J.) verbringe ich gerne Zeit mit der Familie. Ich habe es selbst als Gnade erlebt, in einem

liebvollen Elternhaus und mit Gottvertrauen groß zu werden und möchte diese Geborgenheit und Orientierung auch meinen Kindern weitergeben. Dabei verstehen mein Mann und ich uns als Team. Als die Kinder klein waren, war ich zeitweise nicht berufstätig, in den letzten Jahren haben wir beide in Teilzeit gearbeitet und waren gleichberechtigt für unsere Kinder da, in den nächsten Jahren werde ich voll berufstätig in Gemeinde und Schule sein, während mein Mann seine Berufstätigkeit reduzieren wird. Wir sind dankbar dafür, dass unsere Kinder die Erfahrung machen dürfen, für einige Jahre im Ausland zu leben, und wir freuen uns darauf, gemeinsam mit ihnen dieses Land (noch mehr) zu entdecken. Nebenbei inspirieren mich die Kinder für meine Arbeit mit jungen Menschen und sensibilisieren mich für die wichtigen Themen und Herausforderungen Heranwachsender.



[Christina Gelhaar]

Ökumenisch offen

Das christliche Elternhaus, in dem ich aufgewachsen bin, hat mich sehr geprägt, insbesondere die konfessionsverbindende Beziehung meiner Eltern: Mein Vater ist evangelisch und amtierte 16 Jahre lang als Kirchenvorstand, meine Mutter war zeit ihres Leben katholisch.

Als Jugendliche schloss ich mich einer katholischen Jugendgruppe an, gestaltete Andachten und hielt als Siebzehnjährige meine erste „Predigt“ im Rahmen einer Jugendmesse. Dass

Ökumene auch im größeren Kontext funktionieren kann, habe ich bei mehreren Besuchen in der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé erfahren. Es ist mir ein Anliegen, auch weiterhin den Kontakt zu den Geschwisterkirchen zu suchen und den Weg zur Einheit in Vielfalt zu wagen.

Musikbegeistert

Meine kirchliche Laufbahn begann mit fünf Jahren im Kinderchor und setzte sich später in Jugendchor, Kirchenchor und Kantorei fort. Mit der ganzen Familie habe ich im Posaunenchor musiziert, später kam noch die Gitarre als Liedbegleitung hinzu.

S HERZ GEGEBEN HAT, WIRD ER IN ICH IHM FRÖHLICH DIENE!”

Musik erreicht die Menschen auf anderen Kanälen als das gesprochene Wort. Manchmal geht sie ohne den Umweg über den Kopf geradewegs ins Herz, lässt uns mit Gewissheit spüren, was der Verstand nicht begreift. Darum ist für mich die Musik wichtiges Element der Verkündigung. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit den Kirchenmusikerinnen und dem Chor.

Überzeugte Zweiflerin

Zweifel gehören zum Glauben dazu, davon bin ich überzeugt. Wichtig ist es, dass in der Kirche Raum für Fragen und Zweifel ist, dass Kirche nicht einengt, sondern Luft zum Atmen (und eben auch zum Zweifeln) lässt, denn nur dadurch wird der Glaube wachsen können. In diesem Sinne habe ich in den Jahren meines Studiums in Wuppertal, Erlangen und Mainz einige innere Kämpfe ausgefochten. Am Ende hielt ich mich an dem fest, was eines meiner Lieblingslieder besingt: „Wir strecken uns nach dir, in dir wohnt die Lebendigkeit...“ Ich bin davon überzeugt, dass Gott größer ist als alles, was wir uns vorstellen können. Wir können (und sollen) uns immer nur nach ihm ausstrecken, wir werden ihn in diesem Leben niemals ganz begreifen, werden ihn in seiner Größe niemals erfassen. Diese Überzeugung macht demütig und lehrt Respekt vor anderen Religionen. Anderen Menschen begegne ich darum stets auf Augenhöhe; ich verstehe mich als Suchende, die selbst noch auf dem Weg ist – trotzdem oder gerade aus diesem Grund erlebe ich mich als gute Wegbegleiterin für andere.

Pfarrerin mit ganzem Herzen

Mein Beruf ist für mich mehr als ein Job oder Broterwerb, er ist Berufung. Auch wenn ich Gottes Stimme nicht laut gehört habe, habe ich quasi zwischen den Zeilen herausgehört und -gespürt, dass er mich



in diesen Dienst gerufen hat. „Der uns in frühen Zeiten, das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.“ So fasst es ein (weiteres) Lieblingslied von mir in Worte. Dass ich nun meinen Dienst in Lissabon fortsetzen werde, erlebe ich in besonderer Weise als Fügung. Ich freue mich darauf, mit ganzem Herzen für die Gemeindeglieder und die Kinder an der Deutschen Schule da zu sein, mit ihnen gemeinsam Antworten auf die großen Fragen des Lebens zu suchen und

fröhlich Gottesdienst zu feiern. Und ich bin sehr dankbar dafür, dass mich meine Familie und insbesondere mein Mann dabei unterstützen und sich auch mit den eigenen Gaben in die Gemeinde einbringen werden.

Nun freue ich mich auf die Begegnungen mit Ihnen und danke Gott dafür, dass er uns zusammengeführt hat.

Mit fröhlichen Grüßen

Ihre Pfarrerin

Monatsspruch AUGUST 2019

Geht und verkündet:
Das **Himmelreich**
ist nahe.



MATTHÄUS 10,7



Eintracht
FRANKFURT

BEGEISTERUNG FÜR FUSSBALL!



Als im April im Europapokal Benfica gegen Eintracht Frankfurt spielte, meldeten sich überraschend Eintracht-Frankfurt-Fans, die aus Deutschland angereist waren. Die Gruppe hatte eine Bootsfahrt auf dem Tejo unternommen und dafür im Vorfeld von den Teilnehmern Geld eingesammelt. Am Ende hatten sie noch einiges Geld übrig. Das wollten sie unserer Gemeinde für die Unterstützung von Be-

dürftigen und Obdachlosen zur Verfügung stellen. Dieser Restbetrag war keine Kleinigkeit: 400 Euro! Kurz vor ihrer Abreise kam Manfred Pfuhl von der „Eintracht Adler“ aus Frankfurt mit seiner Frau an der Kirche vorbei und übergaben mir das Geld. Herzlichen Dank! Da kann man zum Fußballbegeisterten werden (wenn man es nicht schon vorher ist)! [Peter Oßenkop]



HALLO NEUE SIEBTKLÄSSLER!

Als Ihr vor etwa zwölf Jahren geboren wurdet, hat Euch niemand gefragt, woran Ihr glauben wollt. Viele von Euch wurden als Baby getauft, andere sollten es später einmal selbst entscheiden. Jetzt ist der perfekte Moment, um darüber nachzudenken und mitzureden! Wir eure evangelische Kirchengemeinde – laden Euch herzlich dazu ein. Mitreden könnt und dürft und sollt ihr bei eurer Konfirmation im Frühling 2021 und im Unterricht, der euch auf diesen Tag vorbereiten soll. Die Konfirmandenzeit wird von der Evangelischen Kirchengemeinde organisiert, die für die deutschsprachigen Evangelischen im Großraum Lissabon als Ansprechpartnerin da ist. Gestaltet wird sie von mir, Pfarrerin Christina Gelhaar, gemeinsam mit unserem Freiwilligen Silas Balkhausen.

Die Konfi-Zeit findet gewöhnlich gemeinsam mit den Konfis, die schon seit einem Jahr dabei sind, einmal im Monat am Wochenende statt – von Samstagmittag bis Sonntagmittag. Eine Übernachtungsmöglichkeit im Pfarrhaus wird angeboten, selbstverständlich gibt es auch etwas zu Essen; dafür bitten wir die Eltern, jeweils an einem Wochenende für das Abendessen zu sorgen. Nach dem Gottesdienst am

Sonntag, der oft von den Konfis mitgestaltet wird, können die Eltern ihre Kinder wieder mit nach Hause nehmen. Neben dem monatlichen Unterricht am Wochenende wird es auch gemeinsame Aktionen mit den Konfis aus Porto geben sowie mehrere Freizeiten. Für Freizeiten und Aktionen fallen Kosten an, die wir auf die Teilnehmenden umlegen. Ansonsten ist die Konfirmandenzeit für Mitglieder unserer Kirchengemeinde kostenlos, Nicht-Mitglieder zahlen einen Beitrag. Teilnehmen kann grundsätzlich jede und jeder, die/der konfirmiert werden möchte. Wer noch nicht getauft wurde, wird seine Taufe im Laufe der Konfirmandenzeit feiern.

Zum Auftakt laden wir Euch und eure Familien herzlich zum Familiengottesdienst an Erntedank, am 6.10.2019 um 11.00 Uhr ein.

Im Anschluss findet ein Informationsgespräch für Euch und eure Eltern statt, bei dem alle weiteren Fragen geklärt werden können. Wenn Ihr Euch dann sicher seid, dass Ihr dabei sein und mitreden wollt, könnt Ihr gleich eure Anmeldung abgeben. Wir freuen uns sehr darauf, gemeinsam mit Euch Fragen zu stellen und Antworten zu finden. [Christina Gelhaar]



Liebe Gemeinde,

mein Name ist Constanze Lenschow und ich bin sehr glücklich, dass ich seit Mai 2019 im Gemeindegkirchenrat mithelfen und mitwirken darf.

Meine Wurzeln liegen in der Nähe von Magdeburg. Nur 130 Einwohner zählt mein kleines, aber feines Heimatdorf Zeddenick und als Kind kannte ich jeden Einzelnen. Nach dem Abitur zog es mich erst nach Marburg und dann nach Berlin zum Biologiestudium. Den Großteil meines Masterstudiums habe ich allerdings in Frankreich verbracht. Genauer gesagt in Bordeaux. Hier habe ich nicht nur meine Liebe zum Rotwein entdeckt, sondern auch die zu meinem Mann, dessen Mutter Portugiesin und Vater Franzose ist. Während meiner Studienzeit in Bordeaux habe ich mich in Richtung Neurowissenschaften spezialisiert. Diese beschäftigen sich mit dem Aufbau und Funktion von Nervensystemen. In Berlin, wohin mein Mann mir gefolgt ist, habe ich dann meine Doktorarbeit gemacht. Das Schönste am Ende meiner Doktorarbeit war es aber nicht den Titel in der Tasche zu haben, sondern meine Tochter im Bauch. Paula kam im Oktober 2016 zur Welt. Schon vor der Schwangerschaft hatten mein Mann und ich uns entschieden nach Portugal zu kommen. Als Forscher steht man etwas unter Druck eine gewisse Periode nach der Doktorarbeit im Ausland zu verbringen, um damit seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Meinem Mann fiel die Entscheidung sehr leicht, wollte er doch schon immer zu den Wurzeln seiner Mutter zurückkehren und diese besser kennenlernen. Ich war, vor allem als ich schwanger wurde, ganz schön am Hadern. Der Optimismus



[Constanze Lenschow]

und die Überzeugungskraft meines Mannes und Gottes leitende Hand haben dann aber den Rest erledigt und im Mai 2017, als unsere Tochter gerade mal 6 Monate alt war, sind wir nach Algés gezogen. Ich arbeite seitdem am Champalimaud Institut und forsche am Sexualverhalten und dem zugrundeliegenden Nervensystem der Maus. Mein Mann hat am Anfang Elternzeit genommen und sich um unsere Tochter und den Haushalt gekümmert, wofür ich außerordentlich dankbar bin. Eigentlich ist er Toningenieur, hat aber auch eine Ausbildung Richtung Metallfachverarbeitung und kann alles im und am Haus reparieren. Nun arbeitet er auch am Champalimaud Institut und entwirft und baut Equipment für die Forscher.

Ich habe mich am Anfang in Portugal etwas verloren und fremd gefühlt. Umso schöner war es, als ich die deutsche Gemeinde ausfindig gemacht habe. Mein Glaube und die DEKL sind für mich Rückzugspunkt, Ruhe- und Energiequelle. Ich habe mich hier gleich sehr wohlfühlt und Leif und Nora haben es einem wirklich leicht gemacht die Gemeinde lieben und kennen zu lernen. Nach und nach habe ich immer mehr Mitglieder getroffen, die mir das christliche Gemeinschaftsgefühl noch stärker vermittelt haben, worüber ich sehr glücklich bin.

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit im Gemeindegkirchenrat und danke allen Mitgliedern für die Hilfe und das Vertrauen.

Herzlichst, Ihre / Eure

Constanze Lenschow



DIE NEUE SCHATZMEISTERIN STELLT SICH VOR:

Ich bin 35 Jahre und lebe seit Anfang 2017 in Lissabon. Im Juni letzten Jahres bin ich Gemeindemitglied der DEKL geworden. Ich freue mich sehr, nun auch aktiv ein Teil des Gemeindegottesdienstes zu sein und mich nach und nach im Bereich der Finanzen einzubringen. Als gelernte Versicherungsfachwirtin bin ich in Lissabon bei einem Versicherungsunternehmen angestellt und Zahlen sind mein tägliches Brot. Geboren bin ich in einer Kleinstadt in der Pfalz zwischen Wein und Rhein.

Mit 22 Jahren habe ich mich im Bereich der Finanzen selbstständig gemacht und nach erfolgreichen elf Jahren die Firma meinem Geschäftspartner überlassen, um meinen Umzug nach Portugal zu verwirklichen.

Ich bin sehr gespannt auf mein neues Amt und die gemeinsamen Herausforderungen im Team.

[Tanja Klawitter]



**LIVING
MOTION**

Gospelchor St. Bonifatius Hamburg

LEBENDIGER RHYTHMUS

Wieder einmal zu Besuch in Lissabon und wie immer war es ein Ohrenschauspiel! Der Gospelchor „Living Motion“ von der St. Bonifatiusgemeinde aus Hamburg-Barmbek. Wir hatten diese beschwingten Sängerinnen und Sänger unter Leitung von Johanna

Rohr bereits viele Male zu Gast und auch an diesem Sonntag, dem 12. Mai 2019, bereicherten sie erneut unseren Gottesdienst. Da blieb kein Bein still auf dem Boden und kein Finger ruhig in der Tasche. Überall wurde mitgewippt und geklatscht. Wir sagen „Dankeschön“ und bis zum nächsten Mal unter dem Motto: „I'm gonna rise up singing!“

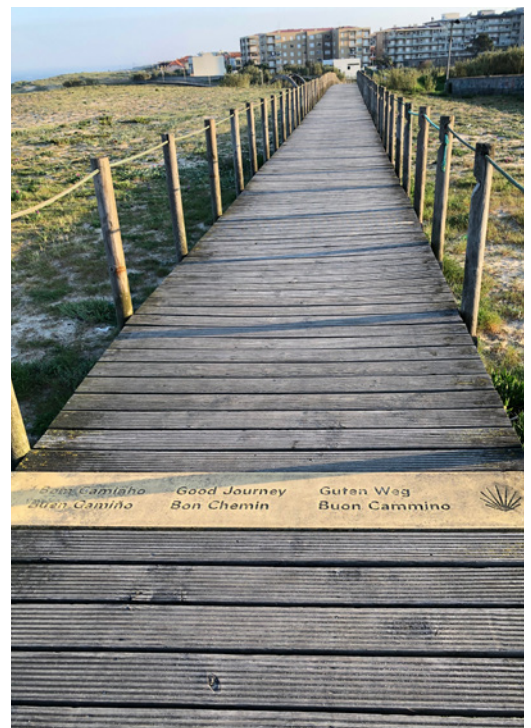
EINMAL SANTIAGO UND ZURÜCK BITTE!



Ja, in manchen Momenten im Leben entscheidet man sich für Dinge, die man in den ersten Tagen ganz schön bereut. Besonders wenn man mit Krämpfen in den Beinen und unzähligen Blasen an den Füßen nachts wach im Bett liegt - irgendwo zwischen Porto und Santiago mit 30 anderen im Zimmer, ganz klassisch im Hochbett mit Schlafsack. Bewusst katapultiert man sich von hundert auf null - und das freiwillig! Es war und ist für mich die schönste Zeit meines Lebens gewesen. Zeit für Gott, Zeit für mich und Zeit für das Hier und Jetzt. Ich habe die Entscheidung, nach Santiago zu laufen, alleine getroffen und bin alleine losgelaufen - doch nicht lange: Eine neue Freundin, die meine Weggefährtin wurde, sagte kurz vor dem Ziel wahre Worte, die wir in unserer heutigen Zeit so nicht mehr so einfach fühlen und erleben können, aber wir hatten diese Ehre: „Wir gehen jeden Abend schlafen und wissen, was auf uns zukommt. Wir wachen jeden Morgen auf und wissen, was uns erwartet.“

Mit zwei Hosen, drei Shirts und einer Jacke kommt man sehr gut aus; man lässt sich einfach drauf ein. Mir hat es an nichts gefehlt, besonders die geistliche Nahrung war sehr nahrhaft und im Überfluss vorhanden. Man konnte sie einfach in sich aufnehmen und jeden Tag wieder von Neuem beginnen.

Nach elf Tagen, 260 Kilometern und fünf neuen Freunden im Leben reicher sind wir gemeinsam am frühen Morgen in das noch verschlafene Santiago de Compostela „reingepilgert“ - ein unbeschreiblicher und unbezahlbarer Moment! [Tanja Klawitter]



EIN JAHR PORTUGAL

Als ich letztes Jahr gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könne, als „Übergangspfarrer“ für zehn Monate nach Lissabon zu gehen, habe ich nicht lang überlegt. Ich war neugierig auf die Menschen und das Land, in dem ich noch nie gewesen war. Mich reizte vor allem, zu erfahren und zu beobachten, was hier anders ist als in Deutschland. Mich interessierten kulturelle Unterschiede, und wie die Menschen und auch ich selber damit umgehen.

Gelegentlich habe ich zu dieser Problematik etwas in meinen Predigten gesagt. Zwei Themen, die mein besonderes Interesse fanden und an denen ich etwas gelernt habe, möchte ich zum Abschied hervorheben:

Zur Predigt über die Geschichte vom barmherzigen Samariter (Lukas 10,25-37) im Februar 2019 gehörte das Thema: Wie gehe ich mit meiner Zeit um? Wofür nehme ich mir Zeit? In der Geschichte erzählt Jesus von einem

Mann aus Samarien, der sich Zeit nimmt, um sich um den Mann, der überfallen worden war und nun „halbtot“ am Wegesrand liegt, zu kümmern. Er macht sich offensichtlich keine großen Gedanken, ob er Zeit hat, ob er sein Ziel rechtzeitig erreicht, ob andere da auf ihn warten. Wichtig ist für ihn, was im Augenblick dran ist. Andere und anderes kann warten.

Meine Predigtaussage: Das Verhalten des Samariters kommt dem Umgang mit Zeit und Pünktlichkeit in Portugal ziemlich nahe: Die Zeit der Begegnung jetzt ist die wichtigste Zeit: Der Anruf eines lieben Menschen jetzt ist wichtiger als der Termin, zu dem man erwartet wird; dieser Termin wird schon Zeit haben, seine Zeit wird kommen. Im Unterschied dazu ist man in Deutschland viel mehr auf den bevorstehenden Termin fixiert. Und man geht zielstrebig, planvoll, systematisch vor, um das gewünschte Ergebnis zum vorgesehenen Zeitpunkt zu erreichen.



Von diesen unterschiedlichen Zeitverständnissen erklärt sich mir auch der Umgang mit Pünktlichkeit in Portugal: Unpünktlich zu sein, bedeutet hier nicht Missachtung oder Respektlosigkeit der Person gegenüber, mit der man verabredet ist, und auch nicht Geringschätzung der Tätigkeit oder des Ereignisses, zu dem man sich trifft. Zeit gilt in Portugal weniger als eine Linie, die man abschreiten muss, um irgendwo hinzukommen, sondern eher als ein Raum, in dem man sich bewegt und sich hier und da umschaute und es näher betrachtet, bevor man sich anderem zuwendet. Als zur Pünktlichkeit erzogener (vielleicht auch verdammter) Deutscher frage ich bei diesem Thema allerdings, ob einer bei dem Umschauen in diesem Raum der Zeit nicht in Gefahr gerät, sich zu verzetteln und sich selbst aus den Augen zu verlieren.

Soziologen und Sprachwissenschaftler haben die Einstellung zum Leben und den Umgang mit Zeit am Beispiel der Wörter für „spielen“ im Portugiesischen erläutert: jogar und brincar. Jogar: da spielt man, um zu gewinnen, strategisch klug. Brincar: da ist die Freude am Spielen selbst vorherrschend, ein „Herumspielen“ und Ausprobieren. Entsprechend habe ich in einem Artikel über Fußball gelesen, „die Portugiesen seien die ästhetisch und technisch besten Spieler auf dem Rasen, die ‚Brasilianer Europas‘ – allein sie vergessen, die Tore zu schießen.“

So bewege ich mich, ausgelöst vom Verhalten des Samariters in der Jesus-Geschichte, zwischen unterschiedlichen kulturellen Prägungen hin und her.

Nun zum zweiten Thema, um das es in der Predigt zu Pfingsten ging: Da habe ich u. a. über die Begegnung der Kulturen bzw. der Religionen gesprochen und von meinem Besuch in der kleinen Stadt Mértola im Süden des Alentejo erzählt. Dort gibt es ein höchst eindrucksvolles Gebäude: die Moschee aus dem 12. Jahrhundert, aus der Zeit der islamischen Herrschaft, die nach der christlichen Rückeroberung ein Jahrhundert später zur Kirche wurde. In den meisten Fällen wurden die Moscheen zerstört; vielleicht blieben die Grundmauern erhalten, auf denen man neu eine Kirche errichtete. In Mértola war das anders: Die Moschee, ein fast quadratischer Raum mit fünf (statt der im Kirchenbau üblichen drei) Schiffen, bleibt erhalten und wird zur Kirche. Schon an den Außenmauern fallen kegelartige Aufbauten und zedernförmige Zinnen auf, wie man sie aus der islamischen Baukunst kennt. Die Seiteneingänge zeichnen sich durch hufeisenförmige Gestaltung aus. Im Innern steht der Altar mit einer Marienfigur vor dem Mihrab, der Gebetsnische, die in der

Moschee die Gebetsrichtung nach Mekka anzeigt. Später hat man dem Innenraum ein spätgotisches Netzgewölbe gegeben; so ist ein geradezu sich ins Unendliche fortsetzender Raum entstanden, weit, ernst und fröhlich zugleich.

Ich weiß nicht, wie es dazu kam, dass gerade in Mértola die Moschee erhalten blieb; vielleicht waren es ganz praktische handfeste Überlegungen. Ich war jedenfalls begeistert: begeistert, weil hier spürbar und sichtbar ist, dass die eine Religion die andere nicht verachtet oder gar ausrotten will. Das islamische Gebetshaus behält seine Würde; der Islam muss nicht niedergemacht und überwunden werden. Für mich heißt das: Der Geist Gottes, zu dem in der Kirche gebetet wird, setzt sich nicht ab von dem Geist, der auch das Gebet in der Moschee schon hervorgerufen hat. Da wird nichts ausgeschlossen, sondern zwei unterschiedliche Weisen des Glaubens kommen zusammen wie zwei Seiten einer Medaille. Ein schönes Beispiel in der Geschichte interreligiöser Begegnungen!

Wie schwierig und wie wenig selbstverständlich das ist, sehe ich, als ich von der Kirche zwei Gassen weiter in das örtliche Museum gehe. Dort hängen Bilder, die tödliche Kämpfe zeigen: Santiago Matamouros, der christliche Heilige Jakobus, der in blutigem Kampf die Mauren besiegt und tötet. Auch das hat es gegeben, und leider bekämpfen sich an manchen Orten heute immer noch die Anhänger der verschiedenen Religionen. Dabei sollen die Religionen doch gerade nicht die Sprache der Gewalt sprechen: Im Bibelwort für Pfingsten heißt es: „Es soll nicht durch Heeresmacht oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen“ (Sacharja 4,6).

Soweit zwei der Portugaleindrücke, die sich mir in diesem Jahr eingepägt haben und die das Land für mich interessant machen. Nach Ende meines pastoralen Dienstes werde ich noch zwei Wochen in den Norden Portugals reisen und bin gespannt auf viele Begegnungen mit religiöser Praxis, die es da zu entdecken gibt.

Ich verabschiede mich von der Gemeinde, freue mich, dass meine Predigten mit Dank und Interesse aufgenommen wurden, was nicht selbstverständlich ist, und danke dem Gemeindevorstand, insbesondere den beiden Vorsitzenden zunächst Stephan Stieb und dann Susanne Burger, für die Unterstützung auch in schwierigen Situationen, u. a. bei dem Einbruch im Pfarr- und Gemeindehaus im vergangenen Oktober. Der Gemeinde und all den Menschen, die in ihr nach einem Zuhause suchen, wünsche ich Gottes Segen: Erfahrungen des Reichums der Gnade Gottes. [Peter Oßenkop]



KONFI-FREIZEIT



Vom 15. bis zum 17. März fand die Konfirmanden-Freizeit zusammen mit den drei Konfirmandinnen aus Porto am Rio Zêzere in der Nähe von Tomar statt. Die Gegend ist sehr ruhig mit viel Natur. Man hat vom Haus eine sehr schöne Aussicht auf den Fluss, die Berge und einen Garten mit zahlreichen Obstbäumen.

Nachdem fast alle pünktlich in Lissabon am Bahnhof Oriente angekommen waren, machten wir uns auf den Weg zur Unterkunft. Knapp 2 ½ Stunden dauerte die Busfahrt, welche zum Ende hin sehr kurvig wurde. Als wir mit großem Hunger an der richtigen Haltestelle ankamen, wurden wir abgeholt und mit Auto über einen holprigen Sandweg zum Haus gebracht. Dort stand auch schon das Essen bereit: Am Freitagabend wurden wir mit einer Gemüsesuppe, Hähnchenschenkeln mit Ofenkartoffeln und zum Nachtisch Schokopudding verwöhnt. Das Programm vom Wochenende begann mit einer Vorstellungsrunde mit Name, Alter, Schule, wie lange man schon in Portugal lebt und warum man am Konfirmanden-Unterricht teilnimmt. Am ersten Abend hatten wir Leitenden anders als bei der letzten Konfirmanden-

Freizeit die Hoffnung, dass die Konfirmanden/innen nach einer anstrengenden Schulwoche abends müde seien und daher pünktlich ins Bett gehen würden.. Leider ist der Wunsch an diesem Abend nicht in Erfüllung gegangen.

Der nächste Morgen begann mit einem reichhaltigen Frühstück. Nutella durfte dabei nicht fehlen.

Die erste Unterrichtseinheit war die Geschichte zum verlorenen Sohn. Diese wurde zunächst vorgelesen. Um sie zu vertiefen, wurde ein Spiel gespielt. Die Geschichte wurde noch einmal schrittweise vorgelesen. Sobald eine Person vorkam, wurde gestoppt und ein/e Konfirmand/in nach dessen Gefühlen gefragt. In dem Gleichnis vom verlorenen Sohn hat der jüngere Sohn vom Vater sein Erbe verlangt, ist damit losgezogen und hat das gesamte Geld ausgegeben. Nachdem er als Bettler zu seinem Vater zurückkehrt, um ihm seine Sünde zu gestehen, ist der Vater froh ihn wiederzusehen und veranstaltet ein großes Fest. In der zweiten Einheit sollten die Konfirmanden/innen in einem Brief Dinge aufschreiben, in welcher Situation sie nicht richtig gehandelt haben, die sie wie der jüngste Sohn im Gleichnis bereuen. Dieser Brief

AM RIO ZÊZERE



wurde - ohne von jemandem anderen gelesen zu werden - in einen Briefumschlag getan.

Nach den beiden Einheiten haben die Konfirmanden, die am 14. April konfirmiert wurden, ein persönliches Gespräch mit unserem Pfarrer geführt. Dabei ging es unter anderem um die Abfrage des Glaubensbekenntnisses und den Taufspruch.

Nach dem Essen nutzten viele die Chance, bei super Wetter im Fluss baden zu gehen. Dabei fanden „Challenges“ statt, wie zum Beispiel „Wer am meisten beim Springen ins Wasser spritzt“.

Im Anschluss startete dann die Einheit am Nachmittag. Wir haben mit den Konfirmanden/innen eine Rallye zum Thema Abendmahl gemacht. Dabei haben sie unter anderem das Abendmahlsgeschirr und die Abendmahlsliturgie kennengelernt. Es gab vier Stationen, die in Dreier- bis Vierergruppen besucht wurden.

Am Abend schauten wir dann gemeinsam einen Film und dann endlich ging auch unsere Hoffnung auf einen ruhigen Abend in Erfüllung: Nach dem Film zogen sich alle Konfirmanden/innen in die oberen Schlafräume zurück, machten sich bettfertig und schliefen tatsächlich alle noch vor Mitternacht ein.

Am Sonntagmorgen haben wir auf einer schönen Terrasse Gottesdienst mit Abendmahl und Liedern gefeiert. Die Umschläge mit den Dingen, die die Konfirmanden/innen bereuen, haben wir in einem Blumentopf verbrannt. Gott vergibt uns die Momente, in denen wir falsch gehandelt haben. Nach dem Gottesdienst wurde schließlich gepackt und nach dem Mittag verabschiedeten wir die Konfirmanden/innen und Pfarrer Decker aus Porto.

Insgesamt war es ein sehr schönes Wochenende mit gutem Wetter, bei dem alle viel Spaß hatten.
[Lea Schlie]

CONVENTO DA ARRÁBIDA

“NICHTS SOLL DICH ÄNGSTIGEN, NICHTS SOLL DICH QUÄLEN“.



Mit diesen Worten eines spanischen Liedes von Teresa von Avila saßen wir gemeinsam singend in der wunderschönen historisch geprägten Kapelle des Franziskaner Konventes. Das Convento da Arrábida ragt im Gebirge über der Küste von Arrábida hervor. In Stein gehauene kleine Häuschen bilden das riesige Labyrinth dieses Klosters. Die Mönche, die dieses Kloster bauten und beherbergten, legten großen Wert auf die Einfachheit, die eine starke Verbindung zu Gott in den Vordergrund stellt. Eine zentrale Rolle spielte der Mönch und Eremit Agostinho da Cruz. Er wuchs am Hof von Dom Durate auf und lebte später im

Kapuzinerkloster in Sintra, bis er sich im Alter von 65 Jahren entschloss, im Gebirge von Arrábida, in der Nähe des Klosters, schweigend und in Einsamkeit zu leben. Stille und Bewunderung waren unsere Reaktionen auf die schönen Geschichten dieses heiligen Ortes.

Bis das Kloster 1990 von der Oriente-Stiftung gekauft wurde, war es im Besitz der Familie Palmela, was uns auch gleich zu unserem nächsten Ziel führt: das Castelo von Palmela. Verwöhnt und gestärkt mit leckeren Tapas und süffigem Hauswein auf dem Schloss befanden wir uns auf der großen Aussichtsplattform, die uns einen atemberaubenden



den Blick rüber zum Tejo bis nach Lissabon auf der linken Seite und dem Rio Sado auf der rechten Seite bot. Zu unseren Füßen lag Setúbal in all seiner Pracht. Taktisch klug wurde das Schloss genau hier vor vielen Jahrhunderten in der Mitte zwischen den beiden Flüssen erbaut. Die Römer mussten diese Siedlung schon vor den Westgoten verteidigen. Bis heute allerdings ist der Einfluss des berühmten Santiago Ordens bemerkbar, der auch den Ausbau der Kapelle vorangebracht hat. Viele römische Ruinen und Überreste zwischen den Bauwerken erinnern noch an diese sehr lange zurückliegende Zeit des römischen Reiches.

Viele neue Geschichten und tolle Gespräche untereinander sind eine wunderbare Grundlage für eine Weingutbesichtigung des berühmten José Maria Da Fonseca in Azeitão. Das langgezogene an der Hauptstraße liegende Gebäude lässt den dahinter liegenden, riesigen und wunderschönen Garten nicht erahnen - umso schöner war die Überraschung und umso größer das Staunen von uns allen. Doch erst

die Lagerhallen mit überdimensional großen Weinfässern, mit einem Fassungsvermögen von 26.000 Litern, machte uns Appetit auf den süßlichen und frischen Moscatel, der uns am Schluss dieser Führung natürlich angeboten wurde. Die Besonderheit dieses Weins? Er bekommt seinen Geschmack im Fass lagernd auf einem Schiff, das mit dem Wein an Bord die halbe Welt umrundet, bis dieser wieder zurück nach Hause in Azeitão ankommt und abgefüllt werden kann - einzigartig!

Doch das war noch nicht die letzte Station, denn unsere Mädels, die diesen Ausflug super geplant haben, ließen uns nicht eher nach Hause, bis wir die köstlichen Törtchen der Fábrica de Tortas de Azeitão probiert haben. Auch hier wartet man schon auf uns mit den frisch gekühlten Törtchen und einem leckeren Moscatel des Hauses. Diese Kombination war ein toller Rahmen für den Abschluss dieses aufregenden und unvergesslichen Gemeindeausflugs durch den Parque Natural da Arrábida. [Tanja Klawitter]

VORANKÜNDIGUNG:

GEMEINDEAUSFLUG AM 26. OKTOBER 2019 NACH ARRAIOS UND ÉVORA

Wie Ihnen bekannt ist, haben wir noch ein Nachholpensum... Der Besuch von Arraiolos im November des vergangenen Jahres ist im wahrsten Sinne des Wortes ‚ins Wasser gefallen‘, denn es begann in Strömen zu regnen. Nähere Informationen finden Sie nach dem Sommer in unserem Newsletter.

Merken Sie sich aber bitte dieses Datum bereits vor!



BESUCH DES TOURISMUSPFARRAMTES GRAN CANARIA

Vom 29.03. bis zum 05.04.2019 habe ich die Freiwillige des Tourismuspfarraamtes auf Gran Canaria besucht. Über die Seminare in Deutschland und Spanien lernen wir viele der Mitfreiwilligen vom Diakonischen Jahr im Ausland kennen und schließen neue Freundschaften. Während unseres Auslandsjahres bietet es sich gut an, sich gegenseitig zu besuchen und auch andere Einsatzstellen beziehungsweise neue Orte kennenzulernen. Zusammen mit den zwei Freiwilligen aus einer Seniorenresidenz in Beniarbeig haben wir uns alle auf der Kanarischen Insel getroffen.



in ihrem kleinen Apartment zu viert untergekommen sind. Der Gottesdienst wird Sonntagabend im Templo Ecuánico in Maspalomas (vom Gemeindezentrum ca. 30 Gehminuten) gefeiert. Der Templo Ecuánico wird für mehrere Gottesdienste am Sonntag bereitgestellt. Unter anderem finden dort auch englische und schwedische Gottesdienste statt. Daher hat jede Gemeinde nur eine Stunde Zeit den Gottesdienst zu feiern. Die Liturgie ist dadurch vereinfacht. Neben den gesungenen Liedern singt in jedem Gottesdienst der Chor. Auch ich habe an dem einen Sonntag mit der Querflöte und dem Ehepaar, welches für die musikalische Begleitung zuständig ist,

Die Auslandspfarrstelle auf Gran Canaria unterscheidet sich zu unserer hier in Lissabon. Während hier in Lissabon überwiegend einheimische Deutsche zum Gottesdienst kommen, wird der Gottesdienst auf Gran Canaria hauptsächlich von Touristen beziehungsweise überwinternden Personen besucht. Die Hauptsaison liegt daher in den Monaten Oktober bis April. Das Gemeindezentrum befindet sich im Süden der Insel in dem Ort San Fernando. Dort wohnt auch die Freiwillige, bei der wir

das Präludium und Postludium gestaltet. Nach dem Gottesdienst findet das Kirchencafé in einem Nebenraum statt. Neben Kaffee werden Kartoffelsalat, Heißwürstchen und Kaltgetränke angeboten.

Die Gemeinde bietet in ihrer Hochsaison einige Aktivitäten und Veranstaltungen an. Einmal wöchentlich trifft sich der Urlauberchor. Neben Gemeindeausflügen zu besonderen Orten der Insel finden dienstags immer eine dreistündige Wanderung und



DIAKONISCHES JAHR IM AUSLAND (DJIA)

Das Programm Diakonisches Jahr im Ausland (DJiA) ist ein Freiwilligendienst in kirchlichen, diakonischen und sozialen Projekten im Ausland. Im DJiA haben junge Menschen die Chance, sich für 9-12 Monate in diakonischen und sozialen Einrichtungen zu engagieren. Im Rahmen des DJiA kann man: alte und/oder pflegebedürftige Menschen unterstützen; mit Kindern und Jugendlichen arbeiten; Menschen mit Behinderung begleiten; in Begegnungszentren und Projekten der Sozialarbeit tätig sein oder die vielfältige Arbeit in Kirchengemeinden mitgestalten.

donnerstags eine doppelt so lange Wanderung statt.

Während meines Besuches habe ich an beiden Wanderungen teilgenommen. Ein Bus sammelt an verschiedenen Bushaltestellen die Leute ein, die mit wandern gehen. Dienstags sind wir nach einem kurzen Zwischenstopp in San Bartolomé de Tirajana dort in der Nähe gestartet und in dem Ort Santa Lucía de Tirajana geendet. Neben Weinstöcken, gab es Aussichten auf interessant geformte Berge, kleine Dörfer in oasenartigen Tälern und den Embalse de Tirajana (bekanntester Stausee). Geführt wurden wir von einem Gemeindeglied. Allerdings hat uns auch ein ausgebildeter Bergführer begleitet. Dies ist auf Gran Canaria eine Pflicht, wenn man als Gruppe wandern geht. Zum Schluss sind wir gemeinsam in einem Restaurant essen gegangen. Am Donnerstag haben wir uns in der Nähe von Mogán auf den Weg zur sechsstündigen Wanderung gemacht. Diese war anspruchsvoller was die Auf- und Abstiege betrifft. Dafür waren die Aussichten noch beeindruckender. Von bis zu 1.000 Metern Höhe konnte man auf Täler mit Stauseen oder kleinen Dörfern gucken. Auch hatte man einen Blick auf das Meer und Wolken, die Bergspitzen verdeckten. Während der Wanderung hat sich



jeder selber in den dafür vorgesehenen Pausen verpflegt. In dem Ort Las Casillas wurden wir schließlich vom Bus wieder abgeholt. Jedem, der auf Gran Canaria Urlaub macht, würde ich empfehlen an diesen Wanderungen teilzunehmen. Es wird eine kleine Spende erwartet, aber dafür wird man zu besonderen Orten und Aussichtspunkten in einer Gruppe mit guter Stimmung und vielen Gesprächen geführt. Neben

einer kleinen Andacht wird auch immer etwas zu den Orten erklärt.

Die Städte Las Palmas, Puerto de Mogán, Maspalomas und dort speziell die Dünen und den Leuchtturm lohnen sich ebenfalls sich einmal anzuschauen. Dort gibt es nette Strandgebiete, Museen und andere Sehenswürdigkeiten. Insgesamt ist Gran Canaria eine vielseitige Insel, auf der man nach einer Woche noch lange nicht alles gesehen hat. Ich empfehle allerdings auch eher im Winter dort hinzureisen, da es im Sommer sehr heiß wird. Die Insel liegt schließlich näher an der Westsahara als an der Iberischen Halbinsel.

Mein Fazit: Gran Canaria ist auf jeden Fall eine Reise wert! [Lea Schlie]

GOTTESDIENSTE & VERANSTALTUNGEN



LISSABON

Achtung: Bitte beachten Sie kurzfristige Terminänderungen und weitere Angebote auf unserer Webseite unter www.dekl.org

REGELMÄSSIGE TERMINE

Offene Tür im Gemeindehaus / Sprechstunde des Pfarrers
dienstags 16h00-18h00

Kindergottesdienst

Sonntags 11h00 im Gemeindehaus, parallel zum Gottesdienst in der Kirche, wo wir alle gemeinsam beginnen mit Begrüßung und Lied.

Konfirmanden

6. Oktober 2019 (Erntedankfest): Inforunde & Anmeldung für die neuen Konfirmanden und deren Eltern nach dem Gottesdienst (11h00).
Chor JubiLis

Proben immer mittwochs, 19h00 im Gemeindehaus (außer

Ferien/Feiertage). Neue SängerInnen sind stets willkommen und können gerne dazukommen!

Chor JubiLis

Proben immer mittwochs, 19h00 im Gemeindehaus (außer Ferien/Feiertage). Neue SängerInnen sind stets willkommen und können gerne dazukommen!

Gemeindekirchenrat

Einmal im Monat, Termine nach Vereinbarung

Frühstückstreffen für Frauen

Einmal im Monat, 10h00-12h00, Termine nach Vereinbarung

Bibelgesprächskreis

Einmal im Monat, Termine nach Vereinbarung.

ACHTUNG: In den Monaten Juli und August haben wir Sommerpause! Außer den unten angegebenen Gottesdiensten finden in dieser Zeit KEINE der regelmäßigen Veranstaltungen statt.

GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

Juli 2019:

So., 7.07.2019 | 11h00
Gottesdienst (Pf. Oßenkop)

So., 14.07.2019 | 11h00
Gottesdienst (Pf. Oßenkop)

August 2019:

So., 4.08.2019 | 11h00
Gottesdienst (Pf. Stéphane Barth)

So., 11.08.2019 | 11h00
Gottesdienst (Pf. Stéphane Barth)

So., 18.08.2019 | 11h00
Gottesdienst (Pf. Stéphane Barth)

So., 25.08.2019 | 11h00
Gottesdienst (Pf. Stéphane Barth)

September 2019:

So., 1.09.2019 | 11h00
Gottesdienst mit Abendmahl

Mi., 4.09.2019 | 15h00
Teatime@Barthel, ABLA, Carca-
velos

12.-15.09.2019
KV-Tagung in Bilbao

So., 15.09.2019 | 11h00
Gottesdienst

20.-22.09.2019
GKR-Retiro, Rio Zêzere

So., 22.09.2019 | 11h00
Gottesdienst

So., 29.09.2019 | 11h00
Gottesdienst

Oktober 2019:
Mi., 2.10.2019 | 15h00
Teatime@Barthel, ABLA, Carca-
velos

So., 6.10.2019 | 11h00
Erntedankfest. Familiengot-
tesdienst mit Abendmahl. Im
Anschluss: Inforunde & Anmel-
dung für die neuen Konfirman-
den und deren Eltern

So., 13.10.2019 | 12h30
Gottesdienst mit Konzert des
Chores der Johannis-Gemeinde
aus Hamburg. Anschließend
Imbiss im Gemeindehaus

So., 20.10.2019 | 11h00
Festgottesdienst zur Einfüh-
rung von Pfin. Christina Gelhaar
in ihr Amt

So., 27.10.2019 | 11h00
Gottesdienst

PORTO

Juli und August:
Sommerpause

September 2019
So, 15.9.2019
Gottesdienst mit Abendmahl.

Nach dem Gottesdienst: 14. re-
guläre Sitzung des Vorstands

So, 29.9.2019
Gottesdienst mit Abendmahl

Oktober 2019
So, 13. 10.
Gottesdienst mit Abendmahl

So, 27.10.
Gottesdienst mit Abendmahl
Erntedankfest, Kollekte: danach
Matinee mit dem Organisten
Herr Voit.

ALGARVE

Gottesdienste der DEKA

Wir laden ein: Jeden Sonntag 18
Uhr in der Kirche Nossa Senho-
ra da Encarnação in Carvoeiro

aber im Juli und August nur alle
14 Tage:

- am 14. und am 28. Juli (gemein-
samer Gottesdienst Lorenz/
Hüllweg)

- am 11. Und am 18. August.
(Urlaubsvertretung Pastor i.R.
U. Hüllweg), ab September wie-
der jeden Sonntag

- am 6. Oktober Erntedankfest
Gottesdienst in Loulé wie im
letzten Jahr (Einzelheiten auf
unserer Webseite)

Die Urlaubsvertretung für Pf.
Lorenz vom 15. Juli bis 18. Au-
gust 2019 übernimmt unser
langjähriger Pastor U. Hüllweg.

Gesprächskreis:
14tägig Donnerstag im Pfarr-
haus Uz. Sesmarias, Lote 84,
8400-565 Carvoeiro, 15 bis
17:30 Uhr (nicht in der Urlaubs-
zeit von P. Lorenz)

Chorproben:
14 tägig in der Kirche, 20:00 bis
22:00 Uhr

Erntedankgottesdienst:
Auch in diesem Jahr, am 6. Ok-
tober 2019 findet unser Ernt-
edankgottesdienst auf dem
Anwesen von Heiner und Biggi
Diechtierow in Loulé statt – nä-
heres bitte auf unserer Webseite
nachsehen.

MADEIRA

Gottesdienste alle 14 Tage sonntags
um 16 Uhr Gottesdienst.

Die Termine: 7. und 21. Juli.

August und September nur nach
Vereinbarung.

6. und 27. Oktober.



Wie es dir möglich ist:

Aus dem **Vollen** schöpfend – gib davon Almosen!

Wenn dir wenig möglich ist, fürchte dich nicht,

aus dem **Wenigen Almosen zu geben!**

TOBIT 4,8

Monatsspruch
OKTOBER
2019



AM 27. MAI 2019 VERSTARB

ELISABETH GESCHE

geboren am 17. Januar 1924. 30 Jahre Honorarkonsulin. Mitgründerin der Deutschsprachigen Evangelischen Kirche Madeira. Mehr als zwanzig Jahre hat Elisabeth Gesche die Geschicke und die Entwicklung der Gemeinde als Mitglied des Gemeindevorstandes unterstützt und mitgetragen. Wir gedenken ihrer im Pfingstgottesdienst am 9. Juni 2019.



GESPRÄCH MIT ORGEL

Wir sprachen über Simon Petrus, einen mutigen Mann und einen feigen Verräter. Eine kleine Gruppe war zu diesem Gesprächskreis vor Ostern in der Kirche zusammen gekommen. Doch erhob sich in unserer Runde eine laute, unüberhörbare Stimme: die Orgel. Kirchenmusiker Jochen Härtel war zum Gesprächskreis dazu gekommen und brachte das Instrument zum Klingen. Härtel spielt während seiner regelmäßigen Madeira-Ferien die Orgel in unserem Gottesdienst – in diesem Jahr war das nicht möglich, weil die Urlaubsdaten keinen Gottesdiensttermin enthielten. Kurzerhand zeigte sich der Musiker bereit, den Gesprächskreis mit seiner Musik zu unterstützen. Er unterbrach die Gespräche mit seinen Klängen, schuf Zeit zur Besinnung auf das Gesprochene, Raum für den Einzelnen, sich auf eigene Art auf den Jünger Petrus einzulassen. Mutig war dieser übers Wasser auf Jesus zugelaufen, und ängst-



lich war er versunken, begeistert verehrte er Jesus und versprach Treue, doch die Bewährungsprobe im Hof des Palastes hielt er nicht aus. Treue und Verrat waren unsere Themen, nachdenklich sahen wir, wie Jesus diesem Petrus seinerseits die Treue hielt. Jochen Härtel an der Orgel machte uns mit seiner Musik nicht einfach nur Freude, die Orgel wurde selbst zu einer Stimme im Gesprächskreis.

[Text und Foto: Stefanie Seimetz]



MEINE DREI MONATE IN DER **DEKA**



In der Deutschen Evangelischen Kirchengemeinde an der Algarve durfte ich nun schon drei Monate verbringen. Die Zeit verging schnell. Doch zunächst möchte ich erzählen, wie ich auf dieses Land, diesen Ort und diese Gemeinde kam.

Ich komme aus Berlin und besuche die Evangelische Schule Berlin Zentrum. An meiner Schule ist es in der 11. Klasse vorgesehen, für drei Monate ins Ausland zu gehen und sich dort an einem sozialen Projekt ehrenamtlich zu betätigen.

Da ich selbst später Pastorin werden möchte, dachte ich, es wäre schön, meine ehrenamtliche Betätigung mit der Erfahrung meines Wunschberufs zu verknüpfen. Mein Vater stieß zunächst per Internet auf die Webseite der Deutschen Gemeinde in Lissa-

bon. Ich habe Freunde dort, weshalb ich als erstes meine Bewerbung dorthin schickte. Allerdings hatte die Gemeinde in Lissabon schon eine ehrenamtliche Aushilfe, weshalb sie mich weiter an die DEKA empfahlen, die mich zu meinem Glück nahmen.

Ich habe in dieser Zeit viele interessante, zum Teil auch schwere doch ebenso wichtige Erfahrungen gesammelt. Ich habe in der Gemeinde viele neue und herzliche Menschen kennengelernt, sowie Leute, die schon viel in ihrem Leben durchgemacht haben. Ich habe gelernt, dass es wichtig ist sich in Menschen hineinzuversetzen und mitfühlend zu sein, sich aber auch nicht zu sehr davon mitreißen zu lassen und seine eigenen Grenzen zu kennen. Sich hin und wieder überwinden zu können und dennoch nicht zu überfordern. Natürlich habe ich in den drei Monaten nur ein Bruchteil des Pfarramtes mitbekommen und



trotzdem hat mir diese Zeit so viel Wertvolles mitgegeben - sowohl Dinge, die ich später als Pastorin übernehmen will, als auch Dinge, die ich vielleicht anders machen werde. Ich habe dabei mitgeholfen ein altes verwahrlostes Apartment auszuräumen und zu renovieren, ebenso wie anschließend in einem Altenheim die Eigentümerin zu besuchen und mir ihre eigene Lebensgeschichte anzuhören. Ich habe Herrn Lorenz in einem Gottesdienst vertreten, in dem ich meine erste eigene Predigt vorgetragen habe und dabei einen groben Einblick dessen bekommen, zu was er sich jeden Sonntag verpflichtet. Ich durfte bei der Gemeindegtagung weitere Deutsche Gemeinden aus Lissabon, Madeira und Porto kennenlernen und die Atmosphäre einer tiefen Gemeinschaft miterleben.

Nebenbei habe ich auch ein paar allgemeine und geschichtliche Fakten von Herrn Lorenz über Portugal erfahren und mir viele besondere und kulturelle Orte von ihm zeigen lassen, wobei ich mich zunächst einmal an seinen Sinn für Humor und seine sehr, sehr ehrliche Direktheit gewöhnen musste, was jedoch nicht ausschließt, dass er in meinen Augen ein guter und sehr offener Mensch ist. Zudem habe ich Anne-Marie Webster und ihren Mann Michael Webster näher kennengelernt, die mich ein paar Tage zu sich eingeladen haben und bei denen ich eine schöne Zeit mit gemeinsamem Kochen, Gesellschaftsspielen und netten Gesprächen verbracht habe.

Auch habe ich durch das regelmäßigen das Lesen der Lesungen jeden Sonntag beim Gottesdienst etwas an Nervosität verloren und hoffe, dass ich dies in Zukunft noch möglichst lang beibehalten werde.

Und dadurch, dass ich jeden Sonntag in die Kirche gegangen bin, habe ich zusätzlich erst richtig mitbekommen, wie ein Gottesdienst überhaupt aufgebaut ist. Dass jedes Lied und jeder noch so kleine Text seinen Sinn hat.

Was mich außerdem noch bereicherte, war der anschließende Gemeindegkaffee nach den Gottesdiensten, bei dem man sich einfach nochmal zusammen mit einer Tasse Kaffee oder Tee unterhalten hat. Das kannte ich aus meiner Gemeinde nicht. Viele fragten mich auch, ob es mir nicht langweilig sei mit so vielen älteren Leuten Zeit zu verbringen. Aber tatsächlich muss ich sagen, dass dies mich überhaupt nicht gestört hat. Ich bin sowieso der Meinung, es geht nicht um das Alter, sondern um die Menschen an sich. In der Gemeinde habe ich mich jedenfalls sehr aufgehoben gefühlt und werde die vielen Erinnerungen und Erfahrungen bei mir behalten.

Außerdem bedanke ich mich bei der ganzen Gemeinde für das, was sie mir in den drei Monaten geschenkt hat. [Rosali Kochinsky]

Die Tradition der ökumenischen internationalen Gottesdienste im Westen des Algarve, im Betreuungsbereich der DEKA, konnte auch in diesem Jahr fortgesetzt werden. Hildegard und Karl Heinz Bieler, Mitglieder der DEKA, hatten ihr Haus in Alfambras, in dem manchmal auch Konzerte stattfinden, zur Verfügung gestellt. Da von Pfarrer Stephan Lorenz ganz bewusst die Sterbestunde um 15 Uhr gewählt worden war und auch die anderen Religionsgemeinschaften zu diesem Zeitpunkt ihre Gottesdienste hatten, war die Zuhörerschaft ein wenig reduziert, die musikalische Intensität aber einmalig. Denn zum ersten Mal war das Trio Sunita Mamtani-Moscher und Fritz Moscher mit ihren Violoncelli sowie Karl Heinz Bieler am Klavier aktiv dabei.

So gab es gleich zu Anfang - dem Tag angemessen - von Bach aus der Matthäus-Passion das „Erbarme dich mein Gott“ zu hören. Auch der Chor (unter der Leitung von Doris Rohr) leitete mit dem Lied „Where you there, when they crucified, my Lord“ in den Karfreitag und seine Lesungen ein. Besonders das



Taizé-Lied „In manus tuas, Pater, commendo spiritus meum“ ging sehr zu Herzen. Natürlich durfte an so einem Tag das Lied „O Haupt voll Blut und Wunden“, gesungen von allen Anwesenden, nicht fehlen. Am Ende des feierlichen Gottesdienstes setzten die Instrumentalisten mit dem Largo aus dem Konzert G moll von Vivaldi stimmungsvoll noch einen Höhepunkt. [Doris Wroblewski]



GEMEINDETAGUNG DER VOM 24. – 26. MAI 2019



Die Tagung begann an einem sonnigen, wenn auch stürmischen Abend mit einer Andacht in „unserer“ Kirche auf den Klippen von Carvoeiro, in der uns Pfarrer Stephan Lorenz auf das Thema der folgenden Tage einstimmte:

„Eintauchen in die fremde Welt der Ikonen“

Pfarrer Peter Oßenkop führte uns am Samstag dann in diese Welt ein – eine Welt, die anhand der wunderschönen Ikonen den Unterschied zwischen Christen protestantischer und denen orthodoxer Prägung veranschaulichte.

Auf ruhige und nachdenkliche Weise erläuterte Pfarrer Oßenkop zunächst, was auf den einzelnen Ikonen zu sehen war, zum Teil mit hilfreichen Hintergrunderklärungen, dann ihre Bedeutung und schließlich ihre Wirkung, da Ikonen auch anhand bestimmter Themen den Betrachter ganz persönlich ansprechen – oder mit den Worten Wladimir



Solouchins „Der Beter erkennt gleichsam seine eigene seelische Verfassung in der Ikone“.

Für uns evangelische Christen ist das Wort, die Predigt von überragender Bedeutung – für den orthodoxen Christen ist es die Betrachtung einer Ikone, wie es Sergei Trubetzkoi formuliert „ Wir müssen ehrfurchtvoll vor den heiligen Ikonen stehen und abwarten, bis sie uns ansprechen und wir ihre Andrede vernehmen können“.

Auf der Ikone bildet man das Unsichtbare sichtbar ab. Jede Ikone ist die sichtbare Darstellung von etwas, das nicht mehr als konkrete sichtbare Wirk-

DEKA IM ALGARVE



lichkeit existiert. Die Ikone vergegenwärtigt das Urbild. Da sie die himmlische Wirklichkeit zeigt,

Gott und sein Wort erschließt sich im Betrachten der Ikonen.

In der anschließenden Gruppendiskussion behandelten wir das sich nicht nur auf Ikonen zu beziehende, sondern höchst aktuelle Thema der Fremdheit.

Wir danken allen, die teilnahmen und auf unterschiedliche Weise zum harmonischen Gelingen dieser Tagung beigetragen haben. Der Höhepunkt,

die Begegnung mit der Welt der Ikonen, wird uns ebenso in Erinnerung bleiben, wie die Ausflüge (Grottenfahrt, Flussfahrt auf dem Arade nach Silves), die vielen wunderbaren Gespräche und last but not least unser Abschlussgottesdienst mit Abendmahl und Chor – unter aktiver Mitwirkung von insgesamt vier Pfarrern aus unseren portugiesischen Gemeinden.

Nicht zu vergessen: ein herzliches Danke an die katholische Kirche in Lagoa, die uns die wunderschön im Vale dél Rei gelegene Kirche samt Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. [Annemarie Webster]

FÁTIMA

-WOCHENENDE MIT DER
KATHOLISCHEN GEMEINDE
AUS PORTO UND LISSABON



Die deutsche katholische Gemeinde Porto lud uns zu ihrem jährlichen traditionellen Ausflug nach Fátima ein. Es waren 2 interessante Tage ausgefüllt von neuen Eindrücken und vielen Gesprächen.

Der Höhepunkt des Ausfluges war der gemeinsame Gang zum Calvário Húngaro, der Ungarische Kreuzweg. Vor über einem halben Jahrhundert wurde er durch eine Initiative ungarischer Pilger angelegt. Abseits von der vom Tourismus überlaufenen Stadt, gibt der Kreuzweg Gelegenheit Fatima auf eine ganz andere Art zu erleben. Das besondere dieses Weges ist der Einklang mit der Natur. Die Luft ist klar und es riecht nach Eukalyptus. Olivenbäume, Steineichen und blumenbesetzte Wiesen säumen den Weg. Wer ein Stück Stille und Einkehr sucht, darf sich auf diesem Pfad bestens aufgehoben fühlen. Hier kann man die Stille tief in sich einwirken lassen und seiner persönlichen Andachtsübung folgen.

Der Kreuzweg besteht aus 14 Stationen. Jede der kleinen Kapellen stellt in Stein geschlagen eine Szene des Leidensweges Christi dar. Pfarrer Clemens Henkel führte uns durch die Stationen mit den Gebeten und Auslegungen von Pater Tomislav Ivančić: „Betrachten wir das Leiden Jesu und vereinigen wir so unser Leben mit dem Leben Jesu.“ Am Ende des Kreuzweges steht die Stefanskapelle wo wir uns zum Abschlussgebet versammelten.

Es war ein sehr schönes Wochenende und ich freue mich auf weitere Begegnungen mit der katholischen Gemeinde. [Susanne Rösch]



Was hülfe es dem Menschen, wenn er die **ganze Welt gewönne** und nähme doch Schaden an seiner Seele?

MATTHÄUS 16,26

Monatsspruch SEPTEMBER 2019

Was hat die Chilischote auf der Osterkerze im Gemeindezentrum der deutschen evangelischen Gemeinde in Porto zu suchen?

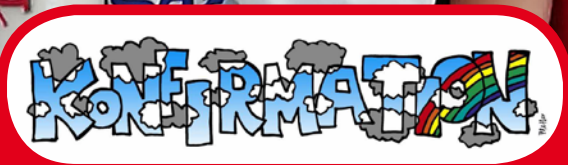
Statteine neue Osterkerze fertig zu kaufen, haben dieses Jahr die vier Konfirmandinnen eine neue gebastelt. Mit farbigem Wachs haben sie gestaltet: Kreuz, Regenbogen, Jahreszahl – das ist alles unmittelbar einleuchtend. Dann aber leuchtet ganz unten etwas Rotes mit grünem Stängel. Da fragt der Pfarrer vorsichtig nach und erfährt: es ist wirklich eine Chilischote. Dem fragenden Gesicht des Pfarrers erzählen die Mädchen die Gedankenkette: **CHILI - CHILLEN - KIRCHE**.

Chillen ist der moderne Ausdruck für Abhängen. Dass die Konfis also Kirche, Gottesdienst mit den angenehmen Empfindungen Ruhe, Entspannung, Gelassenheit verbunden wird – da kann man ja den Konfirmandenunterricht fast als gelungen bezeichnen.

Viel wichtiger aber ist mir: junge Leute bringen neue Ideen; über die stolpert man zuerst und rollt vielleicht auch die Augen. Wenn man das Neue aber zulässt: welch ein Reichtum in den jungen Seelen, welch eine Bereicherung für uns älteren. Kirche ein Ort zum chillen.... Das werde ich mir merken.

Herzlich willkommen also, Ihr jungen Leute! Wir sind gespannt auf euch!! Diese drei Konfirmandinnen waren seit dem Herbst einmal im Monat zusammen im Gemeindehaus, ein Wochenende lang in Zêzere auf einem Wochenende mit den Lissabonner Konfirmanden. Eine vierte Konfirmandin wurde in Deutschland konfirmiert, hat aber bei uns teilgenommen.

Sie wurden nun an Pfingsten konfirmiert, ihnen wurde Gottes Begleitung für ihren weiteren Lebensweg zugesprochen. Die Gemeinde betete für sie und ihre Familien und alle, die zu ihnen gehören. [Pfarrer Michael FJ Decker]



CHILISCHOTE UND OSTERKERZE



ACHTSAMKEIT

Wenn diese Zeitung unter die Leute kommt, dann sind die Sommerferien gerade im Anmarsch. Der Sommer selbst hat Einzug gehalten in der Natur um uns herum, in den Herzen, in den Köpfen, den Terminkalendern und den Planungen: Urlaub, Ferien, Aus-Zeiten.

Damit der Sommer zu den „kostbarsten Wochen“ des Jahres gehören kann, hier einige Anregungen:

Im Alltag hetzen wir meist von einer Situation zur nächsten, denken beim Frühstück daran, was in der Arbeit ansteht und in der Arbeit planen wir, was am Abend noch erledigt werden muss. Das ist unabhängig davon ob man Schüler ist, Berufstätiger oder Senior.

Für die andere Zeit im Jahr die Empfehlung: Sei achtsam mit dir. Das ist gut geeignet für erfüllte, freie Tage, aber eigentlich eine Anregung für jeden Tag, sodass Achtsamkeit eine grundsätzliche Haltung wird, an allen Tagen des Jahres. Dann hast du mehr von deinem Leben.



*Nimm dir
Zeit.*

Eine halbe Stunde täglich.

Geh ins Freie

Wo du ungestört bist. Lass zurück, was du sonst zu beurteilen, zu tun und zu bedenken hast.

Sei nur noch Wahrnehmen. Mit all deinen Sinnen.

Sehen

Wiese Wald, Feld, Himmel, Wolken, die gleißende Sonne, der tiefblaue Ozean...

Das Licht erhellt die Welt um dich herum, macht die Welt zu deiner Welt: vertraut meistens und oft auch fremd.

Hören

Auto, Vögel, Flugzeug, Bahn. Menschen: vertraute, liebevolle Worte oder auch unverständliche Äußerungen... Du verortest dich im Raum, er ist dein Resonanzkörper.

Riechen

Kaffee morgens, Abgase, Stallgeruch, frische Erde nach einem Regenguss...

Tasten

Steine, Erdreich, Baumrinde, der Mensch neben dir

Spüren

Sonnenwärme, Kühle am Morgen, wie der Wind weht, Herzklopfen. Der Boden unter deinen Fü-



sen: er trägt dich, ist fest und verlässlich

Beheimate dich in deinen Sinnen, komm zur Ruhe, lebe langsam, bewusst, aber achtsam; werde gleichzeitig mit deiner Wahrnehmung

Dein Leben wird ruhiger und gewisser. Du bekommst festen Boden unter deinen Füßen und Tiefe in deiner Seele.

Die Welt an sich wird zu deiner Welt: die du bewohnst, gestaltest. Sie ist jetzt für ein paar Jahre deine Welt, dein trautes zuhause im Meer der Unendlichkeit.

Diese Gegenwart der Welt und des Kosmos hat seinen geheimnisvollen Ausdruck im biblischen Namen Gottes. Gott ist in unserer Tradition der „ich bin da“. Er ist der Gegenwärtige, für mich ganz persönlich. Er ist der in der Gegenwart Zugängliche.

Frohe Sommertage.

Gott befohlen und Grüße aus Porto von Pfarrer Michael FJ Decker



**DEUTSCHE EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
LISSABON**

Avenida Columbano Bordalo
Pinheiro, 48
1070-064 Lisboa
Tel.: 217 260 976
E-Mail: info@dekl.org
www.dekl.org

Sekretariat:

Gabriela Freudenreich
Di 14.00 bis 18.00 Uhr
Mi-Fr 9.00 bis 13.00 Uhr
Tel.: 217 260 976

Vorsitzende:

Susanne Burger
Tel.: 934837744

Stellv. Vorsitzende:

Ursula Caser
Tel.: 964 758 828

Pfarrer (ab Sept. 2019):

Christina Gelhaar
Tel.: 217 260 976
Tel.: 918 973 807
Email: pfarrer@dekl.org

Bankverbindungen:

BPI:

0-4076471.000.001

NIB:

0010 0000 4076 4710 001 25

IBAN:

PT50 0010 0000 4076 4710 001
25

Swift/BIC:

BB PI PT PL

**Bank für Kirche
und Diakonie Dortmund
IBAN:**

DE08 3506 0190 1012 0960 18

BIC:

GENODED1DKD

**Deutscher Evangelischer
Friedhof**

Rua do Patrocínio 59, Lissabon

Öffnungszeiten:

dienstags bis samstags
9.00 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr
sonntags 9.00 - 13.00 Uhr

**Der Friedhof ist
montags geschlossen.**

Friedhofswärterin:

Valentina Timofeeva
Telem.: 96 930 22 93
213 900 439

Friedhofsbeauftragte:

Ursi Caser
Tel.: 214 561 100

Claus Essling

Email: Friedhof@dekl.org

**DEUTSCHE EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
PORTO**

Haus der Begegnung
Rua do Mirante, 99
4400-525 Vila Nova de Gaia -
Canidelo
Tel.: 227 722 216
www.dekporto.blogspot.com

Vorsitzende:

Susanne Rösch
Tel.: 252 671 886
Telem.: 966 963 466
E-Mail:
susanneroesch1609@gmail.
com

Stellv. Vorsitzender:

Johannes N. Rückert
Telem.: 917 562 916
E-Mail: j.n.r@comark.pt

Pfarrer:

Dr. Michael Decker
Email:
michaelfjdecke@gmx.net
Tel.: 227 722 216
Telem.: 913 296 812

**Nutzung des
Begegnungshauses:**
Info bei der Vorsitzenden

**Bankverbindungen:
Banco Santander Totta
in Vila Nova de Gaia**

NIB:

0018.0000.3918.7226.001.07

IBAN:

PT50001800003918722600107

BIC:

TOTAPTPL

**Bank für Kirche
und Diakonie Dortmund**

IBAN:

DE54 3506 0190 101 3058 012

BIC:

GENODED1DKD

**DEUTSCHE
EVANGELISCHE
KIRCHE IM ALGARVE**

DEKA, Apt. 1024,
8401-908 Carvoeiro - Lagoa
www.deka-algarve.com

Vorsitzende:

Annemarie Webster
Tel.: 282 356 231
Telem.: 920 467 064
E-Mail: a.webster@t-online.de

Pfarrer:

Pastor J.-Stephan Lorenz
Email:

Stephan.Lorenz@eulka.de

Tel.: 282 356 421

Telem.: 960 244 439

**Geänderte Bankverbindung
der DEKA**

CA Credito Agricola

Rua do Barranco, 43
8400-512 Carvoeiro

IBAN:

PT50 0045 7063 4029 9611 0208 7

BIC/SWIFT:

CCCMPTPL

**DEUTSCHE EVANGELISCHE
KIRCHE AUF MADEIRA**

www.dekmadeira.de

Informationen und Kontakte:

Vorsitzende:

Stefanie Seimetz
Email: Seimetz@dekmadeira.de

Pfarrerin:

Ilse Everlien Berardo
Tel.: 291 765 913
Fax: 291 775 189
Email:
pfarrerin.berardo@dekmadeira.de

IMPRESSUM

Die Deutschen Evangelischen Kirchengemeinden in Lissabon (DEKL), im Algarve (DEKA) und in Porto (DEKP) sind eigenständige, vertraglich mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) verbundene Einrichtungen. Sie sind nach portugiesischem Recht anerkannte Religionsgemeinschaften. (Die DEKL ist im Registo das Pessoas Colectivas Religiosas unter der N^o 759/20080403 registriert).

Sie tragen sich überwiegend aus Beiträgen und Spenden ihrer Mitglieder und Förderer. Die Gemeinden auf Madeira und am Algarve sind Tochtergemeinden der DEKL. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Portugal und in Deutschland steuerlich absetzbar. Der **Bote aus Lissabon** wird im Auftrag des Gemeindefriedhofrates der DEKL herausgegeben. Die Kosten für eine Anzeige im BOTEN richten sich nach der Anzeigenpreisliste 1/2016.

Redaktion: Susanne Burger (SB), Julia Oelrich (JO), Nuno Pais (NP)

Erstellungspreis: 2,50 € **Auflage:** 1.000

Propriedade da Igreja Evangélica Alemã de Lisboa

(RPCR N^o 759/20080307 e N^o 773/20080403; NIPC: 592 007 707)

Redação e Administração: Av. Columbano Bordalo Pinheiro 48, Tel.: 217 260 976. Publica-se três vezes por ano sob ordens e responsabilidade do conselho paroquial.

Preço: 2,50 €. Composto e impresso na Tipografia „Gemeindebriefdruckerei“ em Gr. Oesingen/Alemanha.

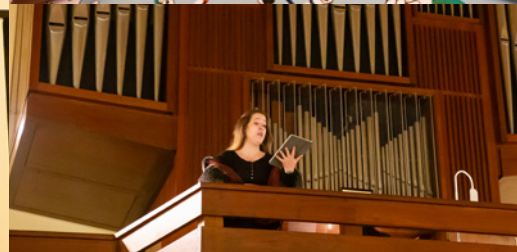
Redaktionsschluss N^o 3/2019 (Nov. 2019–Feb. 2020): 02.01.2020

Wir wünschen
allen Konfirmandinnen
und Konfirmanden

Gottes reichen Segen!



Konfirmation
Gottes Segen, Familie, Paten,
Freunde, Bekannte, Begeg-
nungen, Umarmungen, Hän-
schütteln, Fest, Essen, Tri-
Überraschungen, Glück
Geschenke, Gespräch
Blumen, Son



12

“Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“

Matthäus 7,7-8



San Pedro de los Tapes 12
Vivienda Social
Calle Andaluza
40110 San Pedro de los Tapes
Cádiz